

gen der Partei und des Staates muß es doch mit aller Konsequenz zur Veränderung der Lage drängen, wenn ein Teil der Klasse der Genossenschaftsbauern auf Grund der ökonomischen und politischen Entwicklung ihrer LPG zurückbleibt.

Im Kapitalismus ist der Differenzierungsprozeß der Bauernschaft eine ökonomische und gesellschaftliche Gesetzmäßigkeit. Diesem Prozeß liegt das Wirken objektiver Gesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zugrunde. Im Sozialismus hingegen, unter den Bedingungen der vollgenossenschaftlichen Landwirtschaft, ist derartigen objektiven Faktoren der Boden entzogen. Diese Feststellung ist wichtig, weil verbreitete Auffassungen geäußert werden, daß der schlechtere Boden das Zurückbleiben bedinge, daß sich größere Anstrengungen nicht lohnen würden.

Tatsache ist aber, daß zurückbleibende LPG häufig unter vergleichbaren Boden- und Standortbedingungen wirtschaften wie führende LPG. Daraus ergibt sich, daß die Veränderung der Lage in diesen LPG in erster Linie mit der eigenen Kraft dieser Genossenschaftsbauern erreicht werden muß. Sie brauchen dazu eine klare Zielstellung und die konkrete, komplexe und kontinuierliche politisch-ideologische und wirtschaftlich-organisatorische Hilfe durch die verantwortlichen Organe. Die Erfahrungen lehren, daß es darauf ankommt, das gesamte gesellschaftliche Leben in den Dörfern mit wirtschaftsschwachen LPG in Ordnung zu bringen.

Der Prozeß der Intensivierung der Produktion verlangt die Kooperation, Konzentration und die Spezialisierung. Bei der Konzentration der Produktion haben wir in den letzten Jahren gewisse Ergebnisse erzielt. So haben wir nützliche Erfahrungen beim konzentrierten komplexen Einsatz der Technik, bei der Durchführung großer Meliorationsobjekte und anderer Investvorhaben gesammelt; Wertvoll sind auch die Erfahrungen bei der Konzentration von Ackerflächen mehrerer LPG in Kooperationsgemeinschaften und beim schrittweisen Übergang zu einer einheitlichen technologischen Leitung, wie sie zum Beispiel in der Abteilung Pflanzenproduktion der Kooperationsgemeinschaften erfolgt.

Aber es gibt in diesem Prozeß auch negative Auswirkungen, weil teilweise einseitig von einer starken Vergrößerung der Ackerschläge ausgegangen wird, ohne die notwendigen fruchtfolgemäßigen Erfordernisse zu berücksichtigen. Teilweise wurden auch erst ungenügend Erfahrungen gesammelt und nicht die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um solche großen Produktionseinheiten der Pflanzenproduktion qualifiziert zu leiten. Auch in der Tierproduktion verfügen wir bereits über wichtige Erfahrungen bei der Konzentration großer Tierbestände. Gerade diese Erfahrungen bestätigen erneut die Notwendigkeit des schrittweisen Vorgehens.

Was uns nicht befriedigen kann, sind die oft praktizierten Methoden der Spezialisierung. Der Rückgang der Kartoffel- und Zuckerrübenflächen und das „Wegspezialisieren“ der Zwiebeln und bestimmter Gemüsearten beweisen das. Das wirkt der Intensivierung direkt entgegen. In den Beschlüssen des VII. Parteitagess wird eindeutig auf den Zusammenhang von Spezialisierung, Konzentration und Kooperation hingewiesen. Das falsche Herangehen mancher Genossen besteht eben darin, daß sie versuchen, Konzentration und Spezialisierung ohne Kooperation durchzuführen.

Die freiwillige Zusammenarbeit der LPG in Kooperationsgemeinschaften hat sich bewährt. Für die Mehrzahl der LPG sind die verschiedenen Formen und Stufen der kooperativen Zusammenarbeit besonders in der Pflanzenproduktion auch unter Berücksichtigung der Existenz vieler LPG Typ I in der gegenwärtigen Etappe der Entwicklung und auch für die nächsten Jahre in den Mittelpunkt zu stellen. Dies ist der Weg, um die Aufwendungen für die sozialistische Intensivierung mit höchstem Effekt zu realisieren und um Schritt für Schritt die industriemäßige Produktion zu organisieren. Die akkumulierten Mittel können so wirkungsvoller und rationeller ein-

Schrittweise **Entwicklung der** **Kooperations-** **beziehungen**